

Wirtschaftsförderer bleibt Zankapfel

Von Steffan Maurhoff

Bad Rappenau - Schon seit zwei Jahren sorgt das Thema für Furore: Braucht die Kurstadt einen hauptamtlichen Wirtschaftsförderer, oder können dessen Arbeit bei OB Hans Heribert Blättgen und Kämmerer Gerd Kreiter genauso gut erledigen? Die Gemeinderatsmehrheit hat eine Planstelle für einen Wirtschaftsförderer schon im vergangenen Jahr durchgesetzt, aber mangels Geld blieb der Posten unbesetzt. Eine Marschrichtung, die die Verwaltung in diesem Jahr fortsetzt. Bei der Haushaltsverabschiedung zeigte sich: das Thema taugt weiter zum Zankapfel.

Für die CDU, mit 17 Sitzen die größte Fraktion im Bad Rappenauer Gemeinderat, erkannte deren Sprecher Klaus Hoher „auf jeden Fall Handlungsbedarf“. Wobei die Fraktion nicht allein die klassische Funktion des Wirtschaftsförderers meinten, so Hoher: Notwendig sei zwar durchaus Neuansiedlung von Gewerbe oder die Unterstützung bestehender Betriebe.

Die Mehrheit der SPD hingegen stehen die Kosten für einen Wirtschaftsförderer momentan „in keiner Relation zu den möglichen Erfolgen“, sagte Gundi Störner für die zehnköpfige Fraktion. Es seien noch einige Fragen zu klären: Etwa wie das Aufgabengebiet aussehe, wo ein Wirtschaftsförderer angesiedelt sei, welche Fläche künftig zur Vermarktung bereitstehe oder ob die BTB nach Wegfall einiger Aufgaben Stadtmarketing forcieren könne.

Die Einnahmesituation der Stadt führte Bernd Hofmann für die FW-FDP ins Feld. Man lebe einerseits vom Prinzip Hoffnung und wünsche sich mehr Zuweisungen vom Land. Andererseits habe man aber bis heute keinen hauptamtlichen Wirtschaftsförderer, der die seit Jahren freien und erschlossenen Gewerbeflächen auf beiden Seiten der A6 fülle.

Völlig anders sieht diesen Punkt Klaus Ries-Müller. Für die ÖDP begrüßte er es, dass die Stelle für den mit 122.000 Euro Jahresgehalt dotierten Wirtschaftsförderer nicht besetzt wird. Denn in den vergangenen Jahren seien sieben Hektar Gewerbefläche verkauft worden, auch ohne Wirtschaftsförderer.

Dagegen erkannte Ulrich Schneider (GAL) sehr wohl Handlungsbedarf. Die Stadt müsse sich besser vermarkten, etwa beim Tourismus, in der Kur, bei der Ansiedlung von Arbeitsplätzen und dem Verkauf von Gewerbeflächen. „Es ist wirklich Zeit für den schon 2010 beschlossenen Wirtschaftsförderer.“

25.02.2011 – Kraichgau Stimme